

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schaberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigeheilte Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 298.

Halle, Sonnabend den 20. December
Hierzu zwei Beilagen.

1862.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Januar bis März 1863) mit 1 Thlr. 4 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 10 Sgr. bei Beziehung durch die Königlichen Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, sowie alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königlichen Landraths-Officiums des Saalkreises auch in unserer Zeitung enthalten sein werden.

Hiesige Bestellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 20. December 1862.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., Donnerstag d. 18. Dec. In der heutigen Sitzung des Bundestages hat der für das Bundesgericht ernannte Ausschuss bezüglich der Delegirtenversammlung Bericht erstattet. Die Majorität des Ausschusses empfiehlt die Delegirtenversammlung als zweckmäßig und beantragt, daß der Ausschuss für das Bundesgericht mit beschleunigter näheren Vorschlägen beauftragt werde. Die Minorität im Ausschusse, Preußen und Baden, will, daß dem Antrage vom 14. August keine Folge gegeben werde. Die Abstimmung soll in 5 Wochen erfolgen.

Frankfurt a. M., Donnerstag d. 18. Decbr. Der Senat hat eine aus 5 Mitgliedern bestehende Commission mit der Ausarbeitung einer Verfassung beauftragt.

Darmstadt, Donnerstag d. 18. Decbr. Das Herrenhaus hat, die Motive der Regierung anerkennend, einstimmig den Beschluß des Abgeordnetenhauses in Bezug auf die Verlängerung der Steuerzahlung und auf Beschränkung der Regierung bei Abschlüssen von Handelsverträgen, angenommen.

Turin, Donnerstag d. 18. Decbr. Die „Opinione“ versichert, daß Sartiges in einer Unterredung mit dem Conferenzpräsidenten die römische Frage berührt habe. Farini soll ihm erwidert haben, daß die gegenwärtige Politik Frankreichs es wenig wahrscheinlich mache, daß neue Unterhandlungen eine befriedigende Lösung herbeiführen könnten. Nigra soll dem französischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine analoge Erklärung gemacht haben.

Triest, Donnerstag d. 18. Dec. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Athen vom 13. d. ist eine Nationalanleihe von 6 Millionen ausgeschrieben und die Ausfuhrsteuer aufgehoben worden. Der Admiral Canaris war schwer erkrankt; der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Diamantopoulos, hatte seine Entlassung genommen. In Syra hatten neue Demonstrationen zu Gunsten des Prinzen Alfred stattgefunden. Man erwartete in Athen auch einen französischen Specialgesandten. Die Griechen in Konstantinopel haben der griechischen Regierung eine Anleihe von 2 1/2 Millionen Drachmen angeboten.

Deutschland.

Berlin, d. 18. Decbr. Se. Majestät der König haben gerubt: Dem Wirklichen Geheimen Rath Marbis hierselbst zum Präsidenten des Consistoriums der Provinz Brandenburg zu ernennen, so wie dem

Bureau-Vorsteher Schliebs bei der Provinzial-Steuer-Direction zu Magdeburg den Charakter als Kausel-Rath zu verliehen.

Se. Maj. der König empfing gestern die Großmeister der hiesigen Freimaurerloge zu einer Konferenz.

In Sir Andrew Buchanan ist seit langer Zeit zum ersten Male wieder der ständige Gesandte einer Großmacht am Preussischen Hofe mit dem höheren Charakter eines Botschafters besetzt. Dieser Charge angemessen fand denn auch gestern der Empfang des Großbritannienischen Botschafters bei Ihren Majestäten dem Könige und der Königin statt.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Der Regierungs-Präsident z. D. v. Byern (früher in Gumbinnen) ist hier eingetroffen. Man glaubt, daß derselbe demnächst wieder eine amtliche Stellung erhalten wird. — Dem Vernehmen nach wird beabsichtigt, im Ministerium des Innern eine neue Geschäftsvertheilung eintreten zu lassen. Auch verlaute von einigen dabei bevorstehenden Personalveränderungen.

Die „Sternzeitung“ bespricht heute in einem Beiratsartikel die Frage wegen der Delegirten-Versammlung. Sie sagt, daß mit diesem Projekte die Kompetenz des Bundestags überschritten sei, da dieser durchaus keine gesetzgeberische Thätigkeit auszuüben habe; auch die Civilproceßordnung und das Obligationenrecht seien unter der unpassenden Rubrik „gemeinnütziger Anordnungen“ ganz unrechtmäßiger Weise von den betreffenden Regierungen vor das Forum des Bundestages gezogen worden. Für Bundesreform, d. h. Abänderung der bestehenden Bundesverträge, ja sogar für die Vorfrage, „ob solche unter den obwaltenden Umständen nöthig sind“, sei nach Art. XIV. der Schlusssätze Stimmeneinigkeit erforderlich. Der Artikel schließt mit folgender Klage:

Als die Stifter des Bundes sich mit einer Stimmeneinigkeit einverstanden erklärten, welche den verschiedenen Bundesstaaten, ohne Rücksicht auf ihre Macht und Bedeutung, gleiches Stimmrecht verlieh, gingen sie von der Voraussetzung aus, daß jede Regierung der Unvollkommenheit dieser Einrichtung durch gebührende Rücksichtnahme auf die mächtigeren Bundesglieder Rechnung tragen würde, — wie dies auch bis zum Jahre 1850 nicht vermisst wurde. Seit jener Zeit sind wiederholt Wünsche aufgetaucht, das Missverhältnis der Stimmeneinigkeit zur Ausübung eines Druckes auf Preußen auszunutzen. Diese dem Geiste der Bundesverträge zumiderlaufende Tendenz zeigt sich auch jetzt: durch Majoritätsbeschluß gedenkt man sich über den in dem vertragmäßigen Erfordernisse der Stimmeneinigkeit wohl begründeten Widerspruch der preussischen Regierung hinwegzusetzen; durch Majoritätsbeschluß gedenkt man die Bundeskompetenz fälschlich zu erweitern, d. h. dasjenige Gebiet zu vergrößern, auf welchem die mangelhafte Stimmeneinigkeit zur Beinträchtigung Preussens ausbeutet werden kann. Eine preussische Regierung könnte zur Erweiterung der Bundeskompetenz nur dann die Hand bieten, wenn gleichzeitig das Organ, welches der Träger dieser erweiterten Rechte sein soll, in einem den Machtverhältnissen der Theilnehmer der Union entsprechenden Maße umgestaltet würde. So lange aber das Missverhältnis und mit ihm die Tendenz, dasselbe zu Preussens Nachtheil auszunutzen, in Kraft bleiben, wird keine preussische Regierung die Erweiterung der Kompetenz der Bundesversammlung über den strikten Wortlaut der Verträge hinaus zulassen können. Ein Majoritätsbeschluß, durch welchen eine solche Erweiterung ohne

Instimmung aller Bundesglieder versucht werden sollte, würde einen Bundesbruch in sich schließen.

Die „B. V. Stg.“ fügt ihrer gestrigen Mittheilung über die gegenwärtige Behandlung der Verkehrsinteressen folgendes Nähere hinzu: Bei der fraglichen Unterredung zwischen dem Handelsminister Grafen Ikenplig und einer hier anwesenden Deputation handelte es sich um die projectirte KÖln-Sooester Eisenbahn. Graf Ikenplig erklärte dabei: „Sie haben in Ihrer Gegend auch schlecht gewährt; an solche Gegenden vergiebt man nicht leicht Eisenbahn-Concessionen.“ Wir wollen es abwarten, ob die „Sternzeitung“ die Richtigkeit dieser Thatsache bemängeln wird, und alsdann unverwerfliche Gewährsmänner nennen und unsere weiteren Schlüsse ziehen.

Nach der „N. V. Stg.“ haben in den letzten Tagen wiederholt Besprechungen von hervorragenden Mitgliedern verschiedener Abteilungen der großen liberalen Partei stattgefunden, wobei man sich vergegenwärtigte, daß in diesem Augenblick, wo es sich nicht mehr um Fraktions-Interessen, sondern um gemeinsame Vertheidigung der Verfassung handle, ein Zusammenhalten der ganzen Partei dringend geboten sei. Die Eventualität einer Neuwahl zum Abgeordnetenhaus wurde als nahe bevorstehend in das Auge gefaßt und beschloffen, hierbei das Hauptaugenmerk auf die Unabhängigkeit der Vorzuschlagenden und ihre Beziehungen zur großen liberalen Mehrheit des jetzigen Abgeordnetenhauses zu lenken. Auch der Nationalfonds bildete einen Gegenstand der Erörterung; man will eine Erweiterung der regelmäßigen Jahresbeiträge erzielen.

Die „B. V. Stg.“ bringt die Rede, welche der Stadtsyndikus Dunder (der an Stelle des Prediger Ritter zum Abgeordneten in Aussicht genommen ist) vor den Wahlmännern in Spandau gehalten hat. Wir heben folgende Stelle heraus: Daß das Abgeordnetenhaus eine Indemnität nicht geben wird, nicht geben kann, wenn die Regierung nicht den materiellen Beweis liefert, daß sie in der Gesetzgebung wie in der Feststellung der Staatsausgaben den Willen des Landes zu achten bereit ist, darüber kann die Staatsregierung sich selbst unmöglich täuschen. Ich sage den Willen des Landes. Der Wille des Landes ist aber, so lange eine Auflösung des Abgeordnetenhauses nicht erfolgt, nirgend anders zu suchen als in seiner Vertretung. Glaubt die Regierung, daß die gegenwärtige Vertretung den Willen des Landes nicht ausdrücke oder nicht mehr ausdrücke, so hat sie verfassungsmäßig an die Wähler zu appelliren. Sie täuscht sich aber auch darüber schwerlich, daß eine jetzt vorzunehmende Auflösung ihr keine wesentlich andere legale Volksvertretung zuführen würde. — Der Redner schloß mit den Worten: Der innere Friede des Landes ist nur herzustellen, wenn das Grundgesetz des Landes heilig und unverfehrt erhalten wird.

Für den Nationalfonds sind bis jetzt 60,877 Thlr. hier eingegangen.

Die vierte Deputation des Criminalgerichts verhandelte gestern einen Proceß gegen den Redacteur der „Volkszeitung“, Hohlheim, welcher wegen versuchter Friedensstörung und Beleidigung des Justizministers nach §. 37 des Preßgesetzes zu 60 Thlr. Geldbuße eventuell 1 Monat Gefängniß verurtheilt wurde.

Das „Anteblatt“ der königl. Regierung in Frankfurt a. D. enthält folgende vom 1. December datirte Polizei-Berordnung:

Auf den Grund der §§. 6 Lit. c. 11 und 12 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 werden mit Rücksehendes: §. 1. Keine äußere amtliche Zeitschrift darf den Titel „Anteblatt“ führen. §. 2. Kontravenienten versallen in eine Geldbuße von 10 Thalern oder verhältnismäßige Gefängnißstrafe.

Diese Verordnung ist offenbar durch die bekannte Weigerung des „Sprenger'schen Kreisblattes“, den Titel zu ändern, hervorgerufen. Daß die Polizeigewalt auf's Neue ein ganz ungemessenes Gebiet in Anspruch nimmt, ist aus diesem Falle aufs klarste ersichtlich. Das Rechtsverhältniß ist so klar, daß die Verfolgung des Falles durch alle Instanzen dringend zu wünschen ist, um wenigstens zu erproben, welcher Ausdehnung die diskretionären Befugnisse der Verwaltungsbehörden gegenwärtig wieder fähig sind.

Wie die „N. Pr. Stg.“ hört, hat das Landes-Deconomie-Collegium den Vorschlag beschloffen, daß das Getreide künftig nach dem Gewichte, nicht nach dem Hohlmaße verkauft werde. Die Sitzung wird voraussichtlich am kommenden Sonnabend geschlossen werden. Gestern ist über die wichtige Frage der Fabriksteuer des Spiritus beraten worden.

Die Zahl der an der Friedrich-Wilhelms-Universität Studierenden beträgt, außer den sonst berechtigten Zuhörern anderer Institute, in diesem Semester 1925. Nur einmal seit dem Bestehen der Universität, vor etwa dreißig Jahren, war diese Zahl der Studenten übertroffen und betrug damals 2006.

Kassel, d. 17. Decbr. In der heutigen Sitzung der Ständeverammlung legte der Landtags-Commissar einen Gesetzentwurf, die einseitige Forterhebung der Steuern und Abgaben betreffend, zur Beratung und Zustimmung vor und bemerkte dabei etwa Folgendes: Die Staatsregierung beharre zwar auf dem schon früher bezeichneten Rechtsstandpunkte, wonach sie berechtigt sei, die Steuern und Abgaben auf Grund des §. 3 der landesherrlichen Verkündung vom 21. Juni d. J. fortzuerheben, sie erblicke hierin jedoch kein rechtliches Hinderniß, schon jetzt den von der Ständeverammlung gewünschten Weg, die Forterhebung der Steuern u. s. w. durch ein verfassungsmäßiges Gesetz anzuordnen, zu betreten. Die Sitzung wurde, da man dem Gegenstand für dringlich hielt, auf kurze Zeit ausgesetzt, um dem Finanzausschusse die nöthige Zeit zur Beratung der Vorlage zu gewähren. Nach Wiedereröffnung der Sitzung ertheilte der Abgeordnete Decker II. Namens des Finanzausschusses folgenden Bericht: „Durch die heutige Vorlage der hohen Staatsregierung wird dem Antrage der Ständeverammlung vom 9. Decbr. d. J. vollständig entsprochen, und es findet

die Frage über die einseitige Forterhebung der Steuern durch diesen Gesetzentwurf im verfassungsmäßigen Wege ihre thatsächliche Erledigung. Der Ausschuß betrachtet die Vorlage und deren Annahme durch die Ständeverammlung als einen bedeutungsvollen Schritt zur vollen Wiederherstellung des verfassungsmäßigen Rechtszustandes. Gegen die Fassung des Entwurfs findet der Ausschuß kein Bedenken und er beantragt deshalb, dem vorgelegten Gesetzentwurf die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen.“ Der Antrag wurde ohne Diskussion einstimmig angenommen. Mit Zustimmung des Landtags-Commissars wurde alsbald auch die erforderliche Revision des Entwurfs und die geheime Abstimmung über denselben vorgenommen, die ebenfalls Stimmeneinhelligkeit ergab. Die landesherrliche Sanction ist wohl nicht zweifelhaft, da der Entwurf keinerlei Abänderung erfahren hat; sobald jene erfolgt ist, aber auch erst dann, können wir mit Recht sagen, daß wir uns hinsichtlich des Steuerbewilligungsrechts vollständig auf verfassungsmäßigen Boden befinden. — Der einzige Paragraph des Gesetzes lautet: „Die dermalen bestehenden Steuern und Abgaben werden weiter ganz in der bisherigen Weise bis zum 1. Juli k. J. fortzuführen.“ Die „Voss'sche Stg.“ kämpft in ihrer heutigen Nummer noch mit aller Macht gegen die Vorlage jenes nun bereits angenommenen Gesetzentwurfs.

Gera, d. 16. Decbr. In der gestrigen Sitzung des Landtags wurde die Vorlage des Ministeriums, welche die Einführung von Schwurgerichten im Anschluß an Sachsen-Weimar enthält, in ihrem allgemeinen Theil beraten und mit allen gegen zwei Stimmen angenommen. Bemerkenswerth ist, daß auch die Abgeordneten der Rittergutsbesitzer sämtlich für die Vorlage stimmten. Einen sichtlich Eindruck machten die thatsächlichen Mittheilungen, welche Abg. Jäger, als Referent des Gesetzgebungsausschusses, in seiner Rede über gewisse Vorkommnisse bei dem bisherigen geheimen und schriftlichen Verfahren im Criminalproceß gab. Er erzählte (und diese Mittheilungen beruhen auf actenmäßiger Darstellung), daß beim Criminalgericht in Lobenstein ein wegen Brandstiftung und Diebstahl in Untersuchung befindlicher Mann über sechs Jahre in Untersuchungshaft gesessen, während dieser Zeit theilweise von dem Criminalwachtmeister als Feldarbeiter, Drescher, mit Einem Wort als Knecht, natürlich unentgeltlich, verwendet worden wäre. In dieser mehr als sechsjährigen Zeitsfrist, während welcher der Angeklagte sich in Untersuchungshaft befand, kommt ein Zeitabschnitt von einem Jahr elf Monaten vor, während welcher auch nicht ein Verhör oder Federstrich in der ganzen Untersuchungssache gethan wurde! Im Jahre 1852 leitete der selbe Criminalrath in Lobenstein wegen angeblicher Verbreitung revolutionärer Schriften (es handelte sich um eine angebliche Colportage der Schrift: „Hat das deutsche Volk ein Recht zur Revolution“, von Becker) eine Untersuchung gegen eine Anzahl adhärenter Bürger Lobensteins ein. Die Untersuchung begann mit Hausdurchsuchungen, Verhaftungen, die erst dann wieder aufgehoben wurden, als hypothekarische Caution von den Verhafteten gestellt worden war, und endete — damit, daß die Acten, wie jener Criminalrath sich gegen den Abg. Jäger selbst ausgedrückt, unter den Tisch geworfen wurden. Bis zum heutigen Tage ist noch kein Abschluß erfolgt, seit einer Reihe von Jahren aber auch gar nichts in der Sache gethan worden. Diese Mittheilungen des Abg. Jäger machten sowohl am Ministerium als in der Versammlung und bei dem auf den Erbinnen versammelten Publikum, unter welchem sich eine große Anzahl vom Juristen bestand, einen tiefen Eindruck. Wie wir hören, ließ sich der Staatsrath für das Departement der Justiz vom Abg. Jäger die gerade in des letztern Händen befindlichen Acten über den erwähnten Fall ausbitten, und man vermuthet, daß in der Angelegenheit noch weitere Schritte erfolgen werden. Das Verhalten des Ministeriums in der gestrigen Sitzung bezeugte übrigens von neuem wieder, daß es in streng verfassungsmäßiger Weise die Verwaltung zu führen entschlossen ist, daß es die Achtung vor der Verfassung zur Richtschnur seines Handelns genommen und ebenso die Rechte des Volks wie des Fürsten wahren will. Die Seiten des Hrn. v. Seibern sind dahin und die Differenzen, welche damals zwischen Volk und Regierung bestanden, beginnen zu schwinden.

Waldack. Die Gewerbefreiheit wird mit dem 1. Jan. für das Fürstenthum ins Leben treten. Zum selbstständigen Gewerbebetriebe ist fortan nur die Anmeldung zu demselben und die Zahlung einer Gewerbesteuer erforderlich.

Wien, d. 18. Decbr. (Tel. Dep.) Heute Vormittag hatte der Schluß der Sitzungen des Reichsraths statt. Der Kaiser sagte in der bei dieser Gelegenheit gehaltenen Thronrede ungefähr Folgendes: „Ich spreche es mit Befriedigung aus, daß Meine Erwartung, welcher Ich bei Eröffnung des Reichsrathes Ausdruck gab, nicht getäuscht worden ist. Der Frieden blieb ungetrübt erhalten und darf die Fortdauer desselben gehofft werden. Mächtig erhob sich das Vertrauen auf Oesterreichs Kraft, sein entschlossenes Fortschreiten auf neuen Bahnen friedlicher Entwicklung sichert ihm die Achtung der Völker und belebt die Sympathieen befreundeter Nationen von Neuem. Groß und schwierig war die Aufgabe des Reichsrathes; er ging mit Ernst und Verschleiß an ihre Lösung. Eine Reihe wichtiger Gesetze ist verfassungsmäßig zu Stande gekommen, das Immunitätsgesetz, das Gesetz des Schutzes der persönlichen Freiheit und des Hausrechts, das Preßgesetz, die Ergänzung des Strafgesetzes, das Auslieferungsgesetz, die Einführung des deutschen Handelsgesetzbuches, die Lehnauflösung, der Grundzug des Gemeinde-Organismus, zu dessen Aufbau mitzuwirken eine der wichtigsten Aufgaben der einberufenen Landtage sein wird. Besondere Sorgfalt nahm die Regelung des Staatshaushalts in Anspruch. Bei der Deckung der Ausgaben galt der Grundsatz, daß Oesterreich das Fehlende größtentheils durch eigene Kraft herbeizuführen habe; daher die Nothwendigkeit, die allgemeinen Eassen zu vermehren. Ich bedauere

es, bin aber von der tröstenden Ueberzeugung erfüllt, daß sie durch gleichmäßigere Verteilung gelindert und mit bewährtem Patriotismus werde getragen werden. Das Gesetz über die Staatsschuldenkontrolle sichert den Reichsvertretern den entsprechenden Einfluß auf die Ueberwachung der Staatsschuld. Durch das Bankgesetz ist die Grundlage für ein das Verhältnis der Bank zum Staate regelndes Uebereinkommen gewonnen. Erfreuliche Wahrnehmungen begleiten Sie in die Heimath, dort werden Sie ein Vermittler der Prinzipien sein, in denen die von Mir gegebenen Verfassungsgesetze wurzeln, an denen Ich, wie bisher, festhalten werde. Es ist Mein fester Entschluß, des Reiches Einheit zu wahren, und das begonnene Verfassungswerk zur Vollendung zu bringen. Ich entlasse Sie mit Meiner kaiserlichen Huld, und werde Mich freuen, Sie im nächsten Jahre zur Fortsetzung Ihrer verfassungsmäßigen Thätigkeit wieder um Mich versammelt zu sehen. Der Himmel, der jüngst Mir und Meinem Hause ein beglückendes Zeichen seiner Gnade gegeben, das Meine Völker mit rührender Freude begrüßten, er möge segnen walten, daß Deserreich blühe und gedeihe, stark durch Eintracht und reich an allen Ehren." **Sammtliche Hofkanzler** waren bei dem Schlusse des Reichsrathes anwesend.

Brünn, d. 9. Dec. Die Glaubensagitation steht nun wieder in vollen Flammen. Daß gestern auf allen Kanzeln der ganzen Diöcese zu Ehren der „makellosen Jungfrau“ Sturm geläutet wurde, versteht sich von selbst; das artige Proböhen christliche Nächstenliebe gab aber wohl der Fürsbischof von Trent, und unser Staatsminister kann seine Freude daran haben. Der Fürsbischof läßt sich nämlich in seinem Hirtenbrief vom 25. November u. a. also vernehmen: „Wie viele Meister der Lüge erhoben sich und richteten einen Lehrstuhl der Bosheit auf! Wie Viele ließen sich von ihnen betrügen und scharten sich um sie! Der Herr wird diese verabscheuungswürdigen Bemühungen vereiteln; aber indessen, so lange Gott nicht zu achten scheint auf das schreckliche Sittenverderbnis, auf die Verkehrtheit der Begriffe, auf die Verachtung der Grundzüge des Glaubens, auf die Verletzung der heiligen Rechte, müssen wir mit dem Psalmisten wiederholen: „Die Unfrommen haben Gott verleugnet; sie sind verdorben und verabscheuungswürdig geworden in ihren Leidenschaften, ihre Zungen sind trugvoll, ihre Lippen verbergen Nattengift, ihr Mund voll Bitterkeit, ihr Weg ist befäet mit Krüppel und Glend, Ungerechtigkeit ist ihr Gewerbe, sie versehen mein Volk.“ Und dieser Strom von Bosheit, ehrwürdige Brüder und geliebteste Söhne, bedroht auch unsere Grenzen, innerhalb welcher sich bisher das kostbare Gut der katholischen Lehre unverfehrt erhielt und das Licht des Glaubens so rein wie die Luft unserer Berge glänzte.“ Um diese Stelle richtig aufzufassen, muß man sich erinnern, daß unsere Clerikalen vorgeben, Tyrrol besitze ein uraltes Recht auf die Ausschließung der Protestanten, und daß der Minister in seiner Begründung der Abweisung des bekannten Landtagsbeschlusses das Protestantenpatent als ein Gesetz bezeichnete, das „den zu den geläutertsten Grundzügen christlicher Duldsamkeit emporgestiegenen Anforderungen der europäischen Gesellschaft“ entspreche, und es als „wesentlichen Fortschritt“ begrüßte. Der Bischof läßt es sich aber mit dieser Herabwürdigung des Protestantismus, den er als eine „Pest des Irrthums“ bezeichnet, nicht genügen, er klagt ihn selbst des Hochverrathes an. „Die Gefahr ist“, sagt er, „jetzt um so drohender, da diejenigen, welche den Thron (das Wort steht auch im Hirtenbriefe mit geperrter Schrift) erschüttern wollen, sich listiger Weise bemühen, den Irrlehren Eingang zu verschaffen, indem sie wohl wissen, daß ein Volk, welches der göttlichen Majestät die Treue gebrochen hat, sich nicht scheuen wird, dieselbe auch einer irdischen zu brechen!“ Das Actenstück schließt mit der Anordnung zweitägiger Gebete für die Erhaltung der Glaubenseinheit und „Erleuchtung des Landtages“ in allen Seelsorgekirchen. Diese Brandtschrift ist sowohl in der amtlichen Trenter Zeitung, als im Bozener Blatte abgedruckt, in zahllosen einzelnen Exemplaren auf dem Lande verbreitet, und wird dem Volke in der Kirche öffentlich von den Kanzeln verkündigt. (Sdb. 3.)

Den Stand der Geistes- und Herzensbildung wenigstens eines Theils der Geistlichkeit Tyrols mag es bezeichnen, daß ein Pfarer in der Umgebung Innsbrucks — nach der „Innsbr. Zig.“ — sich in einem Berichte an das Bezirksamt (!) wörtlich äußerte: „es wäre am besten, die unehelichen Kinder, wie in China, den Schweinen oder Hunden vorzuwerfen.“

Italien.

Das Abgeordneten-Haus hat es vorgezogen, den Bericht Lamarmora's über das Banditenwesen nicht in öffentlicher, sondern in geheimer Sitzung zu debattiren. Man schämt sich der Kräfte, die unter Rattazzi's Anführung im Süden vergendet wurden, und hat am 16. d. einen zweiten Ausschuß ernannt, der sich mit dem Banditenwesen beschäftigen und neue Anträge stellen soll. Diese Commission besteht aus neun Parlaments-Mitgliedern.

In der Deputirtenkammer erklärte der Minister des Innern am 17. December, die Regierung nehme eine Untersuchungs-Commission an, vermähre sich jedoch gegen deren Uebergriffe in die Executive. Die Regierung sei entschlossen, alle Anstrengungen zu machen, um die Brigandage zu unterdrücken und zu verhindern, daß sie im nächsten Frühjahr wieder ausbräche. Das hauptsächlichste Ziel, welches die Regierung im Auge habe, sei Wiederherstellung des Ansehens der Gesetze. Nach kurzer Discussion ging die Kammer zur Tagesordnung über. Verriani stellte den Antrag: Die Kammer möge erklären, daß durch die Verhaftung der Deputirten in Neapel ein Angriff auf die Souveränität des Parlaments gemacht worden sei. Rattazzi verlangte, daß dieser Gegenstand zur vollen Discussion komme; die Kammer ging indes zur Tagesordnung über.

Das „Diritto“ berichtet aus Nizza: „Als am 3. Dec. während der Aufführung der Oper „Tutti in maschera“ der Bariton Ghiotti im zweiten Act die bekannte Arie zu singen hatte: „Viva l'Italia — Terra del canto“ etc., stimmte das gesammte Parterre mit ein, die Logen schlossen sich an und der Sänger mußte die Strophe dreimal wiederholen. Die Beamten und Offiziere der Garnison entfernten sich und der kaiserliche Polizeicommissar umgürtete sich mit seiner Schärpe. Da aber nach Abingung des Chorus alles ins alte Gleis zurücktrat und die Oper ruhig bis zu Ende gegeben werden konnte, war kein weiteres Einschreiten möglich.“

Frankreich.

Paris, d. 16. Decbr. Der „Constitutionnel“ enthält folgende mit geperrter Schrift gedruckte und von Hrn. P. Limaprac unterzeichnete Note: „Die Stellung der Schutzmächte, Griechenland gegenüber, ist nunmehr bekannt und sie ist sehr klar. Die englische Regierung hat sich Frankreich und Ausland angeschlossen, und die Beträge ihrem Geiste und Wortlaut nach aufrecht erhalten. England hatte jedoch vielleicht noch etwas mehr zu thun. Als liberale Macht hatte es auf die Wünsche der Bevölkerung zu achten und mit seiner gewöhnlichen Klugheit dem aufgeklärten Rathe einiger seiner ersten Staatsmänner zu folgen. England giebt also das Beispiel der Mäßigung und Uneigennützigkeit, indem es Griechenland alle ionischen Inseln abtritt. Es stellt dabei an Griechenland keine anderen Bedingungen, als aus dem Programme nicht herauszugehen, daß der ersten Proklamation der provisorischen Regierung zum Grunde lag, und das in der Uchtung der monarchischen Form und der Aufrechthaltung der Beträge und der freundschaftlichen Beziehungen zu den anderen Staaten bestand.“ Die päpstliche Partei in den Regierungskreisen fürchtet übrigens von der Verzichtleistung Englands auf die ionischen Inseln einen ihrer Sache unangenehmen Rückschlag in Italien. Gewiß ist, daß das von England gegebene Beispiel sehr schlecht zu der fortgesetzten Besetzung Roms durch die Franzosen paßt. Lord Elliot geht morgen von Marseille nach Athen ab.

In Pariser Briefen, die in Brüssel verbreitet sind, wird erzählt, daß der Kaiser der Franzosen seit einiger Zeit weniger Wärme für politische Beschäftigung an den Tag lege, als sonst. Solche zeitweilige Müdigkeit an den Geschäften hat sich schon häufig eingestellt und sie ist in der Regel nur der Vorläufer größerer Thätigkeit gewesen. In Paris spricht man wieder vom Zusammenretren eines europäischen Congresses.

Rußland und Polen.

Warschau, d. 18. December. (Tel. Dep.) Im Warschauer und Mocker Gouernement ist mit Ausschluß der Städte Warschau, Kalisz und Plock, und der Kreise Petrikau und Kipno, sowie der beiden Eisenbahnstriche, der Kriegszustand aufgehoben worden. — Im Kreise Krasnylaw ist der Kriegszustand wieder eingeführt worden. — Der Kreisrath von Przasnysz ist aufgelöst worden, weil er seine Befugnisse überschritten habe.

Griechenland.

Der „Morning-Herald“ will wissen, Carl Russell habe in Paris, Wien, Berlin und Petersburg die Anzeige gemacht, England sei gesonnen, die ionischen Inseln an Griechenland zu überlassen, es beantrage daher eine Conferenz der Unterzeichner des Londoner Protokolls, um über diesen Gegenstand ein Einvernehmen zu erzielen. Die „Morning-Post“ hegt noch die Hoffnung, König Ferdinand werde die griechische Krone schließlich doch annehmen, da es schwer sei, einen Candidaten zu finden, bei dem sich so Vieles vereinige, das ein Gelingen der schwierigen Aufgabe erwarten lasse. In Lissabon war am 16. Dec. in offiziellen Kreisen die Ansicht vorherrschend, der König werde nicht annehmen. Daß die Schutzmächte einig sind, einen gemeinsamen Candidaten zu empfehlen, wurde vom französischen Minister des Auswärtigen seinen diplomatischen Agenten offiziell angezeigt. Dies die ziemlich zusammenstimmenden neuesten Nachrichten; über Englands Hintergedanken gehen die Ruffmasuren desto weiter auseinander.

Amerika.

Aus New-York, d. 8. Decbr., meldet das Reuter'sche Bureau: „Bei Hartsville in Tennessee ist es zu einem Gefechte zwischen der Vorhut des bei Nashville stehenden Unionsheeres und den Conföderirten unter General Morgan gekommen. Die von dem Obersten Moore befehligte Unions-Brigade ward mehrere Male zurückgeworfen und schließlich gefangen genommen. Später griff General Morgan die Unionsstruppen zu Gallatin an, ward jedoch mit schwerem Verluste zurückgeschlagen. Nach der vorgestellten mitgetheilten Depesche des „Wolff'schen Tel.-Bür.“ sollte eine Brigade der Conföderirten gefangen und ein Angriff der Unionisten auf Gallatin zurückgeschlagen worden sein.“ Den südlichen Zeitungen zufolge, ist ein aus 20 Schiffen bestehendes Unions-Geschwader am 5. d. Mts. von Hilton (Süd-Carolina) aus nach Georgetown oder Wilmington absegelt. Mehrere Unionschiffe waren beim Hafen von Charleston vorbeigekommen. Man glaubte, daß sie an einem Angriffe auf Mobile Theil nehmen sollten. Für die Nothleidenden in Lancashire werden bedeutende Summen gesammelt.“

Dem Berichte des Finanzministers zufolge wird sich die Nationalschuld der Union, wenn der Krieg in dem bisherigen Maßstabe fortbauert, im Juli 1863 auf 1120 Millionen Dollars und im Jahre 1864 auf 1744 Millionen Dollars belaufen. Der Ertrag der Eingangszölle im laufenden Jahre wird auf 68 Millionen Dollars geschätzt und das Deficit auf 276 700 000 Dollars angegeben. Eine allmähliche Abschaffung der Schatzscheine und Unterhandlungen im Hinblick auf den Abschluß neuer Anleihen werden anempfohlen.

Bekanntmachungen.

A. L. G. Dehne's mechanisches Institut

empfiehlt in größter Auswahl:

Opernperspective, Fernröhre, Brillen, Lorgnetten, Lorgnongs etc., ferner Nebelbilderapparate, Laterna magica, Zauberbilder, Polyorama's, Stereoscop-Apparate sowie Stereoscopenbilder.

Ankündigung ausgezeichnete Ränderwerke und Toilette-Artikel.

Duft-Essig zu 4 1/2 *sg.*, **indischer Räucherbalsam** zu 3 *sg.* und 6 *sg.* das Glas. Diese rühmlichst bekannten Räucherwerke, deren wirziger Duft fremdartiger Substanzen einen bezaubernden Eindruck auf die Geruchsorgane ausübt, finden überall die verdiente Anerkennung. Sie reinigen die Luft von allen überflüssigen und schädlichen Dünsten und zeichnen sich durch langandauernden vortrefflichen Wohlgeruch aus. **Mailändischer Haarbalsam** zu 9 *sg.* und 15 *sg.*, **Eau d'Atropa** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 6 *sg.* u. 12 *sg.*, **Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 10 *sg.* u. 5 *sg.*, **Ess-Bouquet** zu 4 *sg.*, 8 *sg.* u. 16 *sg.*, **Eau de Mille fleurs** zu 5 *sg.* u. 10 *sg.*, **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz) zu 6 *sg.* u. 12 *sg.*, **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse zu 10 *sg.* pr. Glas u. zu 6 *sg.* u. 3 *sg.* die Schachtel. Die im In- und Auslande längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfümerien und cosmischen Mittel macht jede weitere Empfehlung überflüssig. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 2 *sg.* für Verpackung und Postchein werden franco erbeten. **Carl Kressler**, Chemiker in Nürnberg. Alleinverkauf in Halle a/S. bei **Helmbold & Comp.**, Leipzigerstraße 109.

Julius Bawack, Kürschnermeister, Leipzigerstraße Nr. 103, im goldenen Löwen,

empfiehlt sein reichhaltiges Pelzwaaren-Lager und alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu billigen Preisen. Reparaturen und Reparaturen werden schnell u. billig ausgeführt.

Mein **Galanterie-, Korb- und Spielwaaren-Lager** halte hiermit bestens empfohlen.

Hermann Rüffer, große Steinstraße Nr. 67.

Frische ausserord. feiste böhm. Fasanen, Täglich frische Austern in Fässern und ausgezählt, ganz frische Schellfische.

G. Goldschmidt.

Lager von Gemälden in Oelfarbenendruck,

sowohl Blätter religiöser Beziehung im Preise von 3 bis 10 Thlr., als auch Genre-Gemälde von 5 bis 6 Thlr., empfehle ich als besonders passende Weihnachts-Geschenke und stehen dieselben für Jedermann zur Ansicht bereit.

Inluis Friede, Buchhandlung,
Barfüßerstraße Nr. 7.

Frische Hefe bei **F. W. Pfeiffer jun.**

In meinem Produkten- u. Metall-Geschäft findet ein junger Mann von auswärtig sofort und einer nächste Dstern Stellung als Lehrling. **Ernst Voigt.**

Zu nützlichen Weihnachtsgeschenken bietet meine Handlung eine reiche Auswahl feiner Stahlwaaren, welche mir erlaube hiermit bestens zu empfehlen. **F. Hellwig, Barfüßerstr. 9.**

Ein Klempnergefelle findet dauernde Beschäftigung bei **Fr. Wepfer, Klempnermstr., Wöllberggasse Nr. 1.**

Brillen, Lorgnetten, Dperngucker, Fernröhre, Reizzeuge u. dgl. empfiehlt **Schmeerst. 23. C. Trothe, Mechanikus u. Optikus.**



Eine große neumilchende Kuh steht zu verkaufen im Gasthofe zu **Mortl.**

Gut Kochende Hülsenfrüchte, Bohnen, Linsen, gelbe u. grüne Erbsen offerirt billig **J. C. Beeck.**

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Meinen Verkauf und Versandt von

Press-Hefe!

empfehle ich in längst anerkannt reinster, vorzüglich gährungsstärktester Qualität bei jedem Quantum von täglich frischem Empfang.

F. Beerholdt,
am Markt, Bechershof 9.

Mauersteine, gut gebrannte Waare, liefere ich jetzt zu billigen Preisen bis an die betreffenden Baustellen.

C. Damm, Kellnergasse Nr. 1.

Reisegelegenheit

vom Bahnhof zu Apolda nach Jena und zurück.

Um einem längst fühlbaren Bedürfnis abzuhelfen, soll zwischen dem Bahnhof Apolda und Jena ein neuer Fahrplan aufgenommen werden, wonach vom 1. Jan. 1863 bis auf Weiteres nach Ankunft des Personenzuges von Halle, Leipzig ic.

Morgens 7 Uhr 17 Min. vom Bahnhof Apolda nach Jena und

Abends 6 Uhr von Jena dahin zurück zum Anschluß an die Personenzüge nach Halle, Leipzig, Gera ic. um 8 Uhr 16 Min., nach Weimar u. s. w. um 9 Uhr 50 Min. — eine tägliche Omnibusfahrt eingestellt wird, die wir dem reisenden Publikum hiermit empfehlen. **Posthalterei Apolda.**

Fahrgelegenheit von Halle nach Eisenleben, Dienstag d. 23. früh 4 Uhr, Mauer-gasse Nr. 11 bei **G. Stockhaus.**

Maille.

Heute Sonnabend Pöstellnochen mit Meerrettig.

Den lieben Bürgern unserer Stadt, welche so bereitwillig zur Christbescherung für die armen Kinder unserer Schule beigezeichnet haben, sage ich meinen herzlichsten Dank. **Matth. 25, 40. 3. Örbig, den 20. December 1862.**

Rector Dr. Schulze.

Berichtigung.

In unserer gestrigen Annonce ist statt „4 Stück ic.“ zu lesen 8 Stück neu aufgelegene Waschleinen ic. **Brandt & Menckede.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Nach langen schweren Leiden starb am 18. Decbr. Abends 6 Uhr mein Sohn, der Kaufmann **Friedrich Lummer.** Diese traurige Nachricht widmet allen Auerwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, die tiefbetrübte Mutter.

Bei meiner Abreise von der Wöllberger Mühle nach Reinhardt'sbrunn sage ich meinen Bekannten und Freunden ein ewiges Lebewohl. **Joh. Bessig, Müllerergeselle.**

Pomaden u. Haaröle,

in allen Blumengerüchen, **Extrait u. Eau de Cologne** vom ordinairsten bis zum feinsten,

Gefüllte Cartonagen

Seifen in allen möglichen Sorten, **Räucheressenzen** ic. ic. empfehlen **Helmbold & Co., vis à vis der alten Post.**

Wachswaaren, sowie Stearin- u. Paraffin-Lichte in allen Packungen bei **Helmbold & Co.**

Feinste grüne und schwarze Thees,

Crystallisirte Vanille, Chocolate von **Jordan & Timmaeus** offeriren **Helmbold & Co.**

Neujahrspfeisfchen

für Kellner, elegant, pro Dutz. 10 *sg.* empficht in großer Auswahl **Fried. Ernst Spiess, Leipzigerstr.**

(Original) ...

67-75 Jg. Roggen 50-54 M. Gerstl 34-30 Jg. Hafer 22-26 M.

Stettin, d. 18. Decbr. Weizen 62-67 bez., Frühj. 70 bez., Mai/Juni 70 1/2 bez., Roggen 46-46 1/2 bez., Dec. 46 1/2 bez., Frühj. 45 1/2 bez., Mühl 14 1/2 bez., Decbr. 14 1/2 bez., Frühj. 14 bez., Spiritus 14 1/2 bez., Dec. 14 1/2 bez., Frühj. 15 bez.

Hamburg, d. 18. Decbr. Weizen loco flü., ab ausw. wärts unverändert. Roggen loco flü., ab Danzig, Königsberg Frühj. zu 76 angeboten, 75 zu bedingen. Del Dec. 31 1/2, Mai 30 1/2.

Amsterdam, d. 17. Decbr. Weizen flü. Roggen preisfallend, ziemlich lebhaft. Mars, April 88 1/2, nov. minell, Sept. 79. Mühl, Mai 48 1/2, Sept. 45 1/2.

London, d. 17. Decbr. Englischer Weizen zu Monatspreisen verkauft, fremder vernachlässigt, jedoch halten Verkäufer fest. Frühjahrsgetreide unverändert.

Wasserstand der Saale bei Halle am 18. December Abends am Unterpel 5 Fuß 8 Zoll, am 19. December Morgens am Unterpel 5 Fuß 8 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weisenfels am Unterpel: am 17. December Abends 1 Fuß 9 Zoll, am 18. December Morgens 1 Fuß 8 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 18. Decbr. Vormitt. am alten Pegel 43 Zoll unter 0, am neuen Pegel 3 Fuß 7 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden den 18. December Mittags: 2 Ellen 3 Zoll unter 0.

Bekanntmachungen.

Freiwillige Subhaftation.

Die in das Hypothekeneuch von Siegelisdorf unter Nr. 6 eingetragenen Grundstücke des Oberbrenners **Erwald** und seiner Tochter zu Neuhaldensleben, früher den Schöneschen Eheleuten zu Siegelisdorf gehörig, namentlich

das Haus mit Eingebäuden und Garten, abgesehätzt auf **670 R.**

Vier Morgen Feld von dem Planstüd Nr. 93 des Guts Nr. 9 Rieda, abgesehätzt auf **560 R.** und

das Planstüd Nr. 12 der Dendorfer Separation von 8 Morgen **166** Ruthen, abgesehätzt für den Morgen auf **125 R.**

sollen **am 26. Januar 1863**

von Vormittags 10 bis 12 Uhr in der Schenke zu Siegelisdorf zusammen

oder einzeln, das letztere Grundstüd namentlich in 3 Theilen, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Sörbig, den 12. December 1862.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Zwei gute übercomplete **Wagen-Pferde** stehen zum Verkauf bei **C. Berger.** Merseburg, den 12. December 1862.

Selbstgabe für Frauen!

In zweiter Auflage erschien so eben und ist in jeder Buchhandlung zu haben:

Die Hausfrau

von **Henriette Davidis,**

Berf. des „Rechbuchs 9. Aufl.“, des „Gartenbuchs 4. Aufl.“ u.

br. 1 1/2 R.; eleg. geb. 1 1/2 R.; Pracht-Ausg. mit Goldschnitt 2 R.

Die vielen Beweise des Dantes, welche der gelehrten Verfasserin für diese praktische „Anleitung zur selbstständigen und sparsamen Führung des Haushalts“ zu Theil geworden, gaben ihr Anlaß, diese neue Auflage nach allen Seiten hin zu verbessern und zu vervollkommen.

Zur **Bäckerei** empfiehlt billigt:

f. Schmelzbutter,

Rosinen,

Corinthen,

Mandeln,

Citronat,

Citronenöl,

Alle f. Gewürze,

Zucker gem. u. in Broden,

sowie Trockene Hefe

Halle a/S. **Aug. Lehnert,** Dber-Steinstr. 28.

Blasebälge bei **F. Lange's Söhne.**

Stein's Fabrik-Lager Genéver Taschen-Uhren.

Frankfurt a/M. Neuerdings ermässigte Preise:

Neusilber-Collier-Uhren	Rp 2. 8.
Silber-Collier	3. 20.
Cylinder, vergolbet mit 4 Steinen	4. 25.
Cylinder, silber mit 4 Steinen	5. 10.
Cylinder, silber mit Goldornamenten	6. —.
Silber-Ancre, auf 13 Steinen, Patent-Lever	7. 6.
Silber-Ancre, mit Golbrand	7. 17.
Gold-Damen, auf 4 Rubinen	14. 25.
Gold-Damen, auf 8 Rubinen mit feinst. franz. Email	16. 17.
Gold-Damen, auf 8 Rubinen mit Email und Portrait	21. —.
Gold-Damen, auf 8 Rubinen mit Diamanten	25. 20.
Gold-Herren-Uhren	16. —.
Gold-Ancre, auf 13 Steinen gebend	18. 15.
Gold-Ancre, mit doppelter Goldkapsel	24. —.
Gold-Ancre, Savonnet, mit doppelter Goldkapsel	32. —.
Neuere Sorten zum Aufziehen ohne Uhrschlüssel	9. —.

Franko-Bestellungen werden gegen Postvorschuß besorgt.

Weihnachts-Artikel

aus dem

Verlage von Hermann Tausch in Halle.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, und von mir direct:

Marie Blöde, **Bunte Bilder.** Ein Festbuchlein für Kinder von 3-8 Jahren. Mit Holzschnitten. carton. 15 Jg. **Lachambeaudie, V. Hundert Jabeln.** Von Ludwig Pfau. Eleg. carton. mit Goldschnitt. 20 Jg.

Werner, Prof. Director u., **Das Fahrenspiel.** Ein Festgeschenk zur Unterhaltung für lebensfrohe Knaben u. Erläutert durch 100 fein color. Figuren. carton. 18 Jg.

Argo, **Belletristisches Jahrbuch.** Herausgeg. von Theod. Fontane und Franz Kugler, unter Theilnehmung von Paul Heyse, Theod. Storm u. Eleg. geb. mit Goldschn. 3 Jg.

Fontane, Theodor, **Von der schönen Rosamunde.** Gedicht. Fein geb. mit Goldschn. 20 Jg.

Frauenjagd, J., **Ästhetische Fragen.** 1 Jg.

Freitagrath, F., **Dichtung u. Dichter.** Eine Anthologie. Auf feinstem Velinpapier in reichem Einbände. 3 Jg.

Roquette, P., **Das Hünengrab.** Historische Erzählung. 1 Jg 20 Jg.

General-Universal-Conversations-Lexicon oder das gesammte menschliche Wissen in encyclopädischer Form und Kürze. Ein unentbehrliches Haus- und Nachschlagebuch für Jedermann. 3 starke Bände von 150 Bogen (30 Lieferungen) gr. 8°, statt 3 Thlr. **für nur 2 Thaler.**

Unter etwas verändertem Titel wird dasselbe von mir bezogene Buch, was jede solide Buchhandlung für 2 Thlr. liefern kann, von der sogenannten „Billigsten Buchhandlung der Welt“ fortwährend für 3 Thlr. ausgeben!

Ich halte auch stets gebundene Exemplare vortätzig. Die Jahrgänge 1855 bis 1861 „der Gartenlaube“ besitze ich in größerer Anzahl und kann dieselben billig ablassen.

Hermann Tausch, Schimmelgasse Nr. 5 a.

Sogenannte **Anilin-Tinte** aus der Fabrik der patentirten Alizarintinte von A. Leonhardt in Dresden in unübertrefflicher Qualität und ca. 25% billiger als bisher Angebotene, empfiehlt in 1 U Reifengläser à 7 1/2 Jg., 1/2 U à 5 Jg., 1/4 U à 2 1/2 Jg. und 1/8 U à 1 1/2 Jg. **Carl Haring, Brüderstraße 16.**

C. August Linde, große Steinstr. Nr. 1,

empfehle sein reich fortirtes Lager in engl. und franzöf. Filz- und Seiden-Gütern, Hüben, Schlipfen, Binden, Cravatten, Buckskin-Handschuhen für Herren, Damen und Kinder, Glacé- und Waschleder-Handschuhen, Reitdecken, allen Arten Filzen, Plüsch-, Filz- und Schrotten-Schuhen, verschiedenen Arten Gesundheits-Sohlen, Bierseidel-Unterlegern u. s. w. zur gütigen Beachtung. Auf dem Christmarkt habe ich keine Bude.

Reparaturen jeder Art werden schleunigst und gut ausgeführt von **C. August Linde, große Steinstr. Nr. 1.**

Eau de Cologne,

Clementine Martin, Klosterfrau,

vor Weihnachten zum Preise von 4 Rth das Duzend Original-Flaschen, welches nur selten überall unter 5 Rth sonst verkauft wird.

Josephine Gruss, Anbau zum Nothen Thurm.

Weihnachts-Ausstellung

von **Wilhelm Berger,**

Nr. 91. Leipzigerstraße Nr. 91,

im früher Stahlschmidtschen Hause.

Unterzeichneter empfiehlt dem hochgeehrten Publikum seinen auf das Elegante neu eingerichteten Laden. Sein

Galanterie-, Korb- und Spielwaaren-Lager

ist auf das Feinste und Nobelpste reichhaltig assortirt, und wird derselbe mit guter Waare stets billige Preise verbinden.

Wilhelm Berger, Leipzigerstraße, neben der Putzhandlung von Bertha Francke.

Wegen Umzug nach meinem neu ausgebauten, früher Stahlschmidtschen Hause habe ich in meinem frühern Laden, Leipzigerstr. 89, einen großen Theil meines Spielwaarenlagers zum gänzlichen Ausverkauf zusammengestellt, welches ich, um schnell zu räumen, zu und unter dem Fabrikpreise abgebe.

Wilh. Berger.

Da ich mich jetzt in beiden Läden mit meinem Spielwaarenlager vollständig ausdehnen kann, so werde ich diesen Weihnachtsmarkt nicht beziehen.

Wilh. Berger, Leipzigerstraße 91/89.

Weihnachts-Stollen

in beliebiger Auswahl sind vorrätzig; auch werden Bestellungen pünktlich ausgeführt.

Obere Leipzigerstraße Nr. 38.

E. Krone.



Preise

billigst.

Domplatz Nr. 5.

Photographie-Album in großer und eleganter Auswahl. Zeichnen-, Maler- und Comptoir-Utensilien. Kupfer-Schablonen zum Vorzeichnen der Wäsche. dito zur Anleitung zum Zeichnen für Kinder. Toilettenkästen und Spiegel elegant. Feine Korbwaaren jedem Wunsch entsprechend. Feine Spielwaaren. Feinste Damentaschen von Leder. Vergoldete und broncirte Eisenwaaren, als: Crucifixe etc.

Ausverkauf von Shlipsen und Cravatten

bedeutend unter den Einkaufspreisen große Märkerstraße Nr. 4.

Zu Weihnachts-Geschenken für die Jugend

empfehlen die Verlagshandlung von Franz Duncker in Berlin:

Grimm's Kinder- und Hausmärchen. 10. Auflage.

Geb. 10 Sgr.

Gebefet 10 Sgr. Cartonirt 12 Sgr.

Ausgabe auf Wellpapier mit 7 Kupfern eleg. geb. 1 Thlr.

Cart. 12 Sgr.

Halle in der **Pfefferschen Buchhandlung.**

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehlen die Verlagshandlung von Franz Duncker in Berlin:

Goethe's Leben und Schriften. Von G. S. Leibes. Mit Bewilligung des Verfassers überfetzt von Dr. Julius Frese. Octav-Ausgabe. Fünfte Aufg. 2 Bände. Eleg. gebefet 4 Thlr. Eleg. gebunden in Halbfranz 5 Thlr. Klaf- fiker-Ausgabe. Sechste Auflage. 2 Bände. Eleg. geb. 2 Thlr. Eleg. gebunden 2 Thlr. 10 Sgr.

Schiller's Leben und Werke. Von Emil Palleste. Octav-Ausgabe. 2 Bände. Eleg. gebefet 4 Thlr. Eleg. gebunden in Halbfranz 5 Thlr. Klaf- fiker-Ausgabe. Dritte Auflage. 2 Bände. Eleg. gebefet 2 Thlr. Eleg. gebun- den 2 Thlr. 10 Sgr.

Vorrätzig in allen Buchhandlungen.

Halle in der **Pfefferschen Buchhandlung.**

Eine große neuankommende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei Raap in Dornitz.

AusSchweiß-Eisen verk. billig
Fienfch, Nother Thurm-Anbau.

Gebauer-Schweiß'sche Buchdruckeret in Halle.

Reisszeuge

eigner Fabrik von vorzüglichster Güte,

Brillen u. Lorgnetten

mit den feinsten Crystallgläsern,

Thermometer

in 60 verschiedenen Sorten von 5/8 an,

Stereoscopenbilder,

die neuesten und schönsten, von 2/8 an,

Barometer

mit vorzüglich ausgekochten Röhren,

Fernröhre u. Operngucker

mit Gläsern von unübertrefflicher Wirkung,

Microscope

von 3—25 Rth in Mahagonikästen,

Protzens Kupferschablonen,

ein sehr interessantes Weihnachtsgeschenk f. Kinder, empfehlen

Paul Colla & Co., gr. Schlamm 10.

Werkstatt für mathem., physik. u. optische Instr.



Bruchbandagen, Respiratoren

in schöner Auswahl em-
pfehlen **F. Hellwig.**

Lager v. ff. Gyps bei Mann & Söhne.

Aetz-Natron zum Seifefochen

bei **Helmbold & Co.,** vis à vis der alten Post, Leipzigerstraße Nr. 109.

Die Blumen-Handlung

von **H. Lochner,**

am Markt, Rathhausgasse 19, empfiehlt sich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur Anfertigung aller Arten Bouquets, Kronen, Kränze, Blumenkörbchen, Ball- u. Brautkränze, Cotillonbouquets im Einzelnen wie in größeren Bestellungen sehr billig und doch fein. Palmenweige in Auswahl, stets frisch und möglichst billig.

Blühende und decorative Topfpflanzen in guter Auswahl.

Hyacinthen,

in prächtigen Sorten und gut bewurzelt, die sich zum Weiterreiben im Zimmer sehr gut eignen, empfiehlt zu passenden Festgeschenken für Blumenliebhaber die Blumenhandlung von **H. Lochner** am Markt, Rathhausgasse 19.

Nachruf

dem Herrn Pastor **Weilepp** bei seiner Befegung nach Großkiffa.

Funige, herzliche Liebe, aufopfernde Treue in seinem Amte, hat dem nun von uns geschiedenen Herrn Pastor **Weilepp** auf immer in unsern Herzen ein Andenken gesichert. Gern besuchten wir des Sonntags die Kirche und waren schon im voraus überzeugt, daß wir das lautere Gotteswort in seinen herrlich durchdachten Predigten vernehmen würden. Ihm war es verlichen, die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer zu fesseln und sie zu erbauen. Er war unermüdet thätig, ein getreuer Berather aller ihm als Seelforger anvertrauten Gemeindeglieder. Mit Liebe nahm er sich der Schule an, stand dem Lehrer in allen Angelegenheiten liebevoll zur Seite und nahm innigen Antheil an den Freuden und Leiden desselben. — Wir werden seiner nicht vergessen; unser Gotteshaus, das durch seine Bemühungen restaurirt worden, ist und bleibt uns ein Denkmal seiner Thätigkeit. Unvergessen wird uns seine letzte Predigt bleiben, mit thränenden Augen sind wir von ihm geschieden. — Möge Herr Pastor **Weilepp** noch viele Jahre segensreich wirken; wir bitten Gott, er wolle dazu sein Auen sagen.

Großkayna, den 16. Decbr. 1862.
Die Filial-Gemeinde Großkayna.

Frankreich.

Paris, d. 17. Decbr. Der Empfang, welchen Herr v. Rothschild dem Kaiser bereitet, war äußerst glänzend. Die hiesigen Blätter, wie auch das Publikum, legen der Anwesenheit des Kaisers in Ferrières eine große Wichtigkeit bei. Die „France“ stattet darüber folgenden Bericht ab: „Der Empfang, welcher dem Kaiser im Schlosse zu Ferrières zu Theil wurde, war so, wie man ihn von dem ersten Banquier Europa's, den ein großer Souverain mit seinem Besuche beehrt, erwarten mußte. Die Familie Rothschild, die einigermaßen eine internationale Wichtigkeit besitzt und die ihre Repräsentanten in mehreren großen Hauptstädten Europa's hat, hatte sich zum Empfange des Kaisers vollständig versammelt. Bei seiner Ankunft auf dem Bahnhofe wurde der Kaiser von Baron James v. Rothschild empfangen. Die Frau Baronin James v. Rothschild und alle übrigen Mitglieder der Familie erwarteten S. Majestät am Haupteingange des Schloßes. Nachdem man sich einige Augenblicke Ruhe gegönnt, besichtigte man das Schloß, dessen große Pracht noch durch die vielen höchst werthvollen Kunstschätze erhöht wird. Die Treibhäuser und eine Muster-Meierei nahmen die Aufmerksamkeit des Kaisers besonders in Anspruch. Nachdem man alle Theile des Schloßes angesehen, begab man sich sofort auf die Jagd. Die sehr zahlreich anwesenden in tyroler Tracht. Das Wild war zahlreich vorhanden; mehr als 2500 Stück wurden erlegt. Um zwei Uhr servirte man ein glänzendes Frühstück. Während dieser Mahlzeit führten die Chöre der großen Oper eine von Rossini componirte Jagd-Symphonie aus. Nach dem Frühstück entfachte sich vor den Augen der Eingeladenen ein bewundernswürdiges Schauspiel; der ganze Park illuminierte sich plötzlich und bot einen feierlichen Anblick. Um 5 Uhr verließen der Kaiser und sein Gefolge das Schloß zu Ferrières, für welches dieser Besuch ein historisches Datum sein wird.“ Ich füge noch einige Einzelheiten hinzu. Die Nationalgarde von Ferrières und Umgegend bildete vom Eisenbahnhofe bis zum Schlosse Spalier. Beim Frühstück saß Frau James v. Rothschild auf der rechten, Frau Gustav v. Rothschild auf der linken Seite des Kaisers. Rothschild hat bekanntlich Ferrières bauen lassen; es hat ungefähr 18 (?) Millionen gekostet. Der Kaiser kam um 7 Uhr nach Paris zurück. Abends wohnte der Kaiser der laudenden Vorstellung der „Weissen Dame“ in der Opéra comique an. Nach der „France“ wollte der Kaiser dadurch Boieldieu, einen der größten Meister der französischen Schule, ehren. (R. 3.)

Rußland und Polen.

Warschau, d. 12. December. Ueber die erste Sitzung unferes Monstreprocesses gegen die Mitglieder der geheimen Gesellschaft vor dem Feldkriegsgerichte bringt die „Schles. Zig.“ folgendes Nähere:

Man hat dasselbe Colat zur Verhandlung gewährt wie bei den Attentatsproessen gegen Jaroslawitz, All und Bronca und wiederum wurden die damals einige Hundert Personen durch Willens ermächtigt, dem interessanten Schauspiel beizuwohnen. Das Präsidium des Gerichtshofes, welcher nach dem Gesetze aus sieben höheren Offizieren besteht, führt der Befehlshaber der im Königreiche stehenden Truppen, General Baron Ramsay. Die Verhöre leitet wiederum Major Rothschild. Den Angeklagten sind ex officio Anwälte beigegeben. Bei Eröffnung der Sitzung wurden dieselben sämtlich — es sind 66, nebst 9 theilweise involicirten — anwesend; sie wurden nach der Constatirung des Gerichts befragt, ob sie gegen die Mitglieder desselben einen Einwand zu erheben hätten, und bitteten, nachdem sie durch Mitemensamerichkeit bestätigt hatten, daß sie keinerlei Anlaß zum Befürchten haben, noch sämtlich so lange gegenwärtig, als die ganze Anklageacte, eine natürlicherweise sehr umfangreiche Schrift, durch den k. k. Procurator vorgelesen war, was einige Stunden dauerte. Die Anklage theilt die Beschuldigten in 7 nach der Schwere ihrer Vergehen in sechs Klassen. Zur ersten gehören diejenigen 12, welche in ihren eigenen Colaten die Bestimmungen der Beschworenen, wobei dieselben vereidigt wurden, zuletzten, eine Abtheilung der Beschworenen (1000 oder 100 Mann) beschlagnahmten, neue Mitglieder warben und vereidigten und überhaupt am kräftigsten für die Verhinderung wirkten. Zur letzten Klasse wurden diejenigen gerechnet, welche von dem Befehle der Gesellschaft wußten und mit Mitgliedern derselben in Verbindung standen, ohne ihr selbst anzugehören. Diesen letztern wird man wohl keine bedeutende Strafe zuertheilen, sie sind wahrscheinlich nur wegen der Erläuterungen, die sie in manchen Punkten geben können, mit heran gezogen worden. Die mittleren Klassen sind kleinere Anführer, minder wichtige Werber und Genossen der Vereinigung. Nach Beendigung der Anklageacte trat eine halbtägige, zur Erholung bestimmte Pause ein. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde mit dem Einzelverhör der Anfang gemacht. Die ersten drei Angeklagten, welche vorgefordert wurden, sagten zu ihren in der Vorunterrichtung auf der Ciabelle vorgebrachten Geständnissen, welche sie jetzt bestätigen, zu bedeutende Zusätze und neue Erläuterungen und Angaben, daß dieselben den ganzen Rest der Spionagezeit — bis zum Einbruch der Dunkelheit — in Anspruch nahmen. Nach diesen dreien zu schließten, wurde die Gesellschaft ihre Aeußerungen theils dem Jurore, theils der Jurat, theils der Einzahl verhandelt. Ihre Angeklagten gelangten durch Anführung minutiöser Specialitäten, daß er dem Geheimbunde nur besonnen beigetreten sei, um seinen guten Ruf, welcher bei seinen Kameraden durch seine Nichttheilnahme an den vorjährigen Demonstrationen sehr gelitten hatte, wieder herzustellen. Weil man ihn als Spion verurtheilt hätte und er als solcher moralisch und materiell beeinträchtigt wurde, trat er der patriotischen Gesellschaft bei! Ein zweiter benahm sich und sprach so einseitig, daß sein Anwalt sofort nach seinem Abgange die Gelegenheit benutzte, die Eintragung einer entsprechenden Anmerkung in das Protokoll zu beantragen. Auch mehrere neue Genossen wurden von den Inquirenten angegeben. Dieselben erklärten übrigens ausdrücklich, daß man keinerlei Zwang gegen sie angewendet habe. Nur einer beklagte sich darüber, daß ihm ein Oberst auf der Ciabelle mit Schlägen gedroht und dabei an seinen Beinen gegriffen habe. Diese Angabe regte die Richteroffiziere sichtlich auf, woraus man abnehmen mag, wie weit entfernt solche Männer vom Scheine der Unbildung zu sein suchen und wie streng die Institutionen über die rückwärtslose Behandlung der vollstänigen Gefangenen sein müssen. — Zum Schlusse ein Paar Worte über die Angeklagten im Allgemeinen. Dieselben gehören fast sämtlich dem Handwerkerstande an, namentlich sind es Schmiede, Schlosser, Schuhmacher, Schneider; nur einige wenige haben eine bessere Schulbildung genossen. Sechs bis acht konnten nicht einmal ihren Namen schreiben. Sie stehen meist in den zwanziger, theilweise auch in den dreißiger Jahren, nur einige Mitglieder sind erst 17 bis 19 Jahr alt. Einige Widderpaare, sogar ein Drilling aus einer Familie ist dabei.

Amerika.

Der Pariser „Moniteur“ bringt weitere Nachrichten aus Mexico. Der Gesundheitszustand der Truppen war gut und die Bösartigkeit des Fiebers nahm ab. Zwischen Vera-Cruz und Orizaba war der Verkehr leichter geworden, doch brauchte man noch immer 12 Tage, um die Strecke zurückzulegen. Da noch immer Transportmittel fehlten, hatten die Operationen noch nicht begonnen. Indessen waren am 14. November von Newyork nach Vera-Cruz 1200 Maulthiere und 250 Lastkaren erpedirt worden. Die Brigade des Generals Vertier war am 7. November in Jalapa angekommen; seine Vorkommando, bestehend aus 100 Pferden des 12. Chasseurs-Regiments, unter dem Befehle des Obersten Marguerite, stieß am 3. November bei Plan del Rio auf 200 mexikanische rotte Uthlanen, die beste freiwillige Reiterei des Landes. Nach einem Schermisse von einigen Minuten ergriffen diese die Flucht und wurden 9 Kilometer von den Unrigen hart verfolgt. Sie versuchten an einem durch Infanterie besetzten Punkte sich zu sammeln, wurden aber aufs neue zerstreut. Dieser Erfolg bewirkte, daß auch ein Korps von etwa 4000 Mann Bürgerwehr unter dem Befehle des Gouverneurs des Staates Jalapa, Diazmiron, in seiner festen Stellung von Cerro Gordo, welche die Mexikaner einst gegen die Amerikaner verteidigt hatten, bei der Annäherung der Franzosen auseinander lief. Die Mexikaner hatten 15 Tode und 35 Verwundete; 50 gefaltete Pferde wurden genommen und 10 getödtet. Die ganze Landstraße war mit weggeworfenen Waffen bedeckt. Die Franzosen hatten 2 Tode und 5 Verwundete; Oberst Marguerite ist leicht von einer Kugel gestreift, 5 Pferde wurden getödtet.

Bermischtes.

Von Schulze-Delitzsch, dem Vorkämpfer für unbeschränkte Freiheit auf dem gewerblichen Gebiete, ist kürzlich der „Jahresbericht für 1861 über die auf Selbsthülfe gegründeten Deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften des Kleinern und mittlern Gewerbestandes“ erschienen (Leipzig, G. Mayer) und legt wiederholt Zeugnis ab von den gewerblichen Fortschritten der Associationsbewegung in den gewerblichen Kreisen. Am zahlreichsten verbreitet sind die Vorkaufsgenossenschaften, jene Volksbanken der Handwerker, welche ihnen die nöthigen Mittel gewähren, um den Concurrenzkampf mit dem Maschinenwesen erfolgreich bestehen zu können. Die Zahl der Vorkauf- und Creditvereine beläuft sich gegenwärtig auf etwa 400, während der Bericht für 1860 deren nur 257 anführt. Der Gesammbetrag des von ihnen in dem gedachten Verwaltungsjahre bewirkten Geschäfts wird auf 20—22 Millionen Thaler angeschlagen. Der Spar- und Vorkaufverein in Dresden (Vorsitzer Schöne und Engel) hat allein einen Umsatz von 4,938,385 Thlrn. gehabt und als nächste große Post ist die Discontogesellschaft zu Eisenleben mit 782,290 Thlrn. zu bemerken. Die jährliche Verbreitung haben die derartigen Vereine bis jetzt im Königreich Preußen (188) und im Königreich Sachsen (34) gefunden, wie überhaupt der Norden Deutschlands einen günstigeren Boden für die Associationen zu haben scheint als der Süden. So finden wir das Königreich Baiern nur mit sechs, Baden nur mit vier und Württemberg sogar nur mit drei Vorkaufsgenossenschaften vertreten, doch hat das gewerbliche Genossenschaftswesen in den letzten Jahren auch dort an größerer Verbreitung gewonnen. Nächst den Vorkaufsgenossenschaften erfreuen sich auch die Rohstoff- und Magazingenossenschaften eines gewerblichen Aufschwunges und einer Vermehrung ihrer Zahl. Die Gesamtzahl derselben ist 129. Am zahlreichsten sind die Schuhmachergesellschaften verbreitet; sie zählen 73 Genossenschaften, und zwar 27 in Preußen und 19 in Sachsen, die weitem vertheilt sich auf die übrigen Deutschen Länder. Schneidergesellschaften giebt es 40, darunter 16 in Preußen. Außerdem sind noch angeführt Tischler-, Piano- und Stuhl- und Strohmachergesellschaften 14, so wie Associationen für Weber, Schmiede und Buchbinder. Für alle diese Vereinigungen ist der Kassennachweis ein günstiger und sie werden sich gewiß immer weiter Bahn brechen, je mehr die solchen Vereinen zu Grunde liegende Idee der Selbsthülfe und Selbstständigkeit vom Volke besser anerkannt und zum klaren Verständniß geworden ist. Sie bieten dem Handwerker bei der zunehmenden Concurrenz mit dem Fabrikwesen die einzige Zuflucht, die wirksamste Hülfe.

In Sachen des Uthland-Deutsmals laufen, wie der „Schw. Merk.“ berichtet, fortwährend beim Ausschusse des Schwäbischen Sängerbundes erfreuliche Nachrichten ein. Die einzelnen deutschen Sängerbünde entsprechen der Bitte ihres Ausschusses, für die Sache des Deutsmals thätig zu sein, auf's Freundlichste, so der Niederbairische (Lübeck, Hamburg), der Schlesische, der Thüringer, der Badische, der Schwäbisch-Bairische Sängerbund. Besondere Erwähnung verdient noch, daß auch aus Wilna ein Beitrag eingelandt wurde. In Wien hat sich ein Comité gebildet, bestehend aus Anastasius Grün, Fr. Halm, Professor Brinz, Gerold, Grillparzer, Th. v. Karajan und Professor Pfeiffer, welches in Verbindung mit einigen Buchhandlungen einen Aufruf erlassen hat. Bis jetzt sind 1785 fl. 17 Kr. beim Ausschusse des Schwäbischen Sängerbundes eingegangen.

Auf der Berlin-Hamburger Eisenbahn hat sich am 15. d. M. in der Nähe von Witttenberge ein beklagenswerther Unfall ereignet. Drei Gewerbetreibende aus Perleberg, welche mit ihren Waaren nach Osterburg zu Markte fahren wollten, passirten mit einem einpännigen Planwagen gegen 11 Uhr Abends den Eisenbahn-Übergang der Perleberg-Witttenberger Chaussee in dem Augenblicke, als der von Hamburg kommende Zwischenzug dort eintraf. Ein Rad des Wagen

scheint in die Spurrinne gerathen und dadurch der Wagen, da die drei Reisenden und der Fuhrmann schliefen, zum Stillstand gekommen zu sein.

Ein Klecks. Der Schülze eines zur Herrschaft Reischitz (dem Baron v. Sanden) gehörigen Dorfes bekam, wie die „Bresl. N. Z.“ mittheilt, eine Ergebenheits-Adresse der Feudaliten mit einem großen Klecks zugefandt.

Zur Geschichte des politischen Humbug. In einem Frankfurter Bundestagsbericht der „Kugsb. Allgemeinen Ztg.“ heißt es, daß die Regierungen von Baden, Weimar und Koburg der „reformfeindlichen Oppositionspartei“ angehören.

Aus Schlessen, im Decbr. Ueber die beginnende Noth im Gebirge äußert sich der „Hausfreund im Glazer Gebirge“ folgendermaßen: „Die Fabriken in Eisersdorf und Allersdorf sind geschlossen.“

Stuttgart, d. 16. Decbr. Dem „Schw. M.“ wird vom Baucherthal geschrieben: Am 5. d. Abends 4 1/2 Uhr, wurden in Hausen a. L. und Nagerlingen zwei E. d. s. s. s. verspürt, so lebhaft, daß einige Personen auf die Straße eilten.

Die Kaiserin Eugénie soll in Compiegne einen wahrhaft barbarischen Kurus entfallen. Tagtäglich werden drei neue Kleider angezogen und bei Seite gelegt.

Stadttheater in Halle.

Die schönen Tage von Kranjuz sind nun vorüber; unser vortrefflicher Theaterchef nahm als Georg Brown Abschied von unserer Bühne, um hoffentlich recht bald wiederzukehren.

Bekanntmachungen.

In dem Konkurse über den Nachlaß des am 20. Juli 1862 verstorbenen Klempnermeisters Andreas Bernhard Kurze hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 31. December d. J. einschließlic festgesetzt worden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 26. November d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf den 8. Januar 1863 Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath

Woffe im Kreisgerichtsgebäude, Terminsnummer Nr. 11 anberaunt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Halle a. d. Saale, am 5. December 1862. Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Aufruf.

Das Herannahen des Jahres 1863 veranlaßt die Unterzeichneten, ihre Mitbürger zur Jubelfeier des Jahres 1813 aufzurufen. Wir greifen nicht vor zu bestimmen, welche einzelne besonders denkwürdige Tage des Jahres und durch welche Festlichkeiten sie zu feiern seien.

J. G. Wolge in Salzmünde. Brause in Deberstedt. Burghardt in Helfta. Jirsch in Eisleben. Dr. Lorbaner in Eisleben. G. W. Spielberg in Volkstedt. Triefel in Eisleben. Voigt in Eisleben.

Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 22. December 1862 zu verhandelnden Sachen.

- Anfang 4 Uhr. 1) Ueberschreitung eines Bauanschlags. 2) Kammerei-Etat pro 1863. 3) Wahl der Mitglieder und Stellvertreter der Abschlags-Commission für die Gebäudesteuer.

Der Vorsteher der Stadtverordneten

Gödecke.

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 18. bis 19. December. Kronprinz. Hr. Ober-Postinsp. v. d. Borch a. Friedeburg. Hr. Rittergutsbes. v. Dietrichheim a. Helfta.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 5 columns: Time (18. Dec., Morgen 6 Uhr, Nachmitt. 2 Uhr, Abends 10 Uhr, Tagesmittel) and 5 rows: Luftdruck, Dunstdruck, Rel. Feuchtigkeit, Luftwärme.

Bekanntmachung.

Das über den Nachlaß des verstorbenen Hauptmanns a. D. Ernst Adolph von Hauptmannski hier eröffnete erblichrechtliche Liquidations-Verfahren ist beendigt. Wittenberg, d. 12. Decbr. 1862. Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Jagd-Verpachtung.

Die mit dem 15. Januar 1863 pachtlos werdende Jagd der Mark Schlaik soll am 2. Januar d. J. Mittags 12 Uhr im hiesigen Gasthof auf 3 nach Befinden auch auf 6 Jahr an den Meistbietenden verpachtet werden.

Die Blumen-Fabrik

von **Louis Sachs**, Große Ulrichsstraße Nr. 24,

empfehl^t die reichste Auswahl von **Balkkränzen**, in franz. und eig-
nem Fabrikat, à Stück von 15 Sgr. an.

Corallen-Garnituren,

bestehend in **Kränzen, Diadems, Armbänder, Broschen,**
à 1 1/2 Rp., 10 Sgr., 7 1/2 Sgr., 5 Sgr.,

find wieder in größter Auswahl vorräthig.

Louis Sachs.

Praktische und billige Weihnachtsgeschenke.

Nachthemden, Frauenhemden à St. von 20 Sgr an, Kinderhemden von 5 Sgr an, Chemisette für Herrin 1/2 Duk. von 1 Rp an, für Knaben von 25 Sgr an, Wattenröde 1 Rp 20 Sgr, Moireröde 2 1/2 Rp, glatte u. gestickte Röde von 1 1/8 Rp, Nachthauben 1/2 Duk. v. 17 1/2 Sgr, Morgenhauben von à St. 3 1/2 Sgr, weiße Schürzen von 7 1/2 Sgr, Kattunschürzen, Gingham 10 Sgr, Küstschürzen 11 Sgr, Taschentücher 6 St. 17 1/2 Sgr bis 1 Rp 25 Sgr, für Kinder von 15 Sgr an, Nachjacken à St. von 17 1/2 Sgr, gefüttert 25 Sgr, mit Barchent 1 Rp, Damen-Hosen das Paar 17 1/2 Sgr, gestickt von 25 Sgr an, schwarze Hülsenträger von 10 Sgr bis 2 Rp, Schawlschen, Kragen u. f. w. empfehl^t

die Weißwaarenhandlung v. L. Mehlmann, Schmeerstr. 3334.

Mein reichhaltiges Lager von guten alten **Havanna- und Bremer Cigarren** empfehle ich einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung.

Otto Thieme.

Die beliebten **Seidebücher**, das passendste Weihnachtsgeschenk für Damen, sind in neuer Sendung eingetroffen in der

Lippert'schen Buchhandlung (L. Rühle).

Alter Markt Nr. 3.

Mein Lager von **feinen Spielwaaren** halte ich einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Mein großes Lager von **Moderaturlampen** wurde durch eine neue Sentung aus der besten Fabrik bedeutend completirt. Diese Lampen von schönster Form und bester Construction verkaufe ich mit Garantie zu billigen Preisen und kann solche bestens empfehlen.

Ferdinand Weber, große Märkerstraße.

Zu Festgeschenken.

Seeben erschien und ist in allen Buchhandlungen vorräthig, in Halle in der

Pfefferschen Buchhandlung:

Pharus am Meere des Lebens.

Sechste Auflage.

Von **C. Coutelle**, mit Titelbild von **G. Süß** u. Debitationsblatt von **Ad. Schmitz**.
geb. à 1 1/2 Rp. — sein geb. m. Goldschnitt 2 1/2 Rp.
in f. Klbd. mit Präge 2 1/2 Rp. — in Prachtband mit verg. Ecken u. Schloß à 4 Rp.

Der „Pharus“ ist ein zu Geschenken vorzugsweise geeignetes **Haus- und Familienbuch**; der Inhalt wie die äußere Ausstattung empfehl^t es zu Communion-, Braut-, Hochzeits- und Festgeschenken, als trefflichen „Führer auf dem Lebensweg“.

Kleine Doppelflinten,

passend als Weihnachtsgeschenke für kleine Knaben, empfehl^t

W. Tornau, Büchsenmacher.

Zu passenden Festgeschenken

halte **Gelée-Bonbons**, die anerkannte Delice aller Feinschmecker und das Erquickendste für Patienten, sowie **Königsberger Marzipan** von bekannter Güte bestens empfohlen.

D. Lehmann, Bonbons-, Morsellen- u. Chocoladenfabrikant, Leipzigerstraße 105.

Die so beliebten **Dessert-Chocoladen** sind wieder frisch vorräthig.

J. Hoffscher Malz-Extract und ff. **Gewürz-Oel** traf wieder ein bei **D. Lehmann, Bonbons-, Morsellen- u. Chocoladenfabrikant, Leipzigerstraße 105.**

Mein Lager diverser **Weine**, als:

Rheinweine, Moselweine, Bordeauxweine,

Germer: **Portwein, Madeira, Malaga, Muscat-Linell** &c. &c.

halte ich einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Otto Thieme,

Weinhandlung en gros & en detail.

Rum, Arrac u. Cognac

empfehl^t in vorzüglicher Qualität billigt

Otto Thieme.

Punsch-Essenz-Royal,

das Feinste in diesem Genre, empfehl^t

Otto Thieme.

Ein Material-Geschäft, wovon möglich auf dem Lande, wird zu kaufen gesucht. Adr. H. P. poste rest. Halle franco.

Stadt-Theater in Halle.

Repertoire.

Sonntag den 21. Decbr. Bei aufgehobenem Abonnement. Erstes Gastspiel der Frau **Auguste Formes** vom Königl. Hoftheater zu Berlin: **Die Grille**, Schauspiel in 5 Akten von **Charlotte Birch-Pfeiffer**.
Fanchon Vivener, Frau Formes.

Montag den 22. Decbr. Zweite und letzte Gastdarstellung der Frau **Auguste Formes** vom Königl. Hoftheater zu Berlin.

Im Saale des Kronprinzen

Sonabend den 20. December 7 1/2 Uhr Abends

II. Concert

des **Halleschen Orchestermusik-Vereins.**

Beethoven, Symphonie F.
Ouvertüren: Mozart (Figaro) — Mendelssohn (Sommer nachtstraum) — Rossini (Semiramis).

Der überaus zahlreiche Besuch des 4. Trio-Concertes am vergangenen Sonntage und vielseitige Aufforderungen veranlassen mich, doch schon **Sonntag den 21. Dec. 3 1/2 Uhr Nachm.** im Saale der Weintraube das

V. Trio-Concert

folgen zu lassen.

Unt. Ad.: Das reizende Trio Op. 11 mit den Variationen von Beethoven, das Ron-do capriccioso Op. 14 von Mendelssohn, Adagio und Rondo von Beriot &c.

E. Apel.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
Adelheid Schulze,
Gustav Becker,
Belobte.

Schrenz, Mansfeld.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schade
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 298.

Halle, Sonnabend den 20. December
Hierzu zwei Beilagen.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (März 1853) mit 1 Thlr. 4 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 10 Sgr. bei Beziehung durch die Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, so das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des königlichen Landraths des Saalkreises auch in unserer Zeitung enthalten sein werden.

Hiesige Bestellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtigen auf das nächste Quartal unserer Zeitung ersuchen wir bei den königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe des Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.
Halle, den 2

G. Schwetschke'scher V

Frankfurt a. M. der heutigen Sitzung des Gerichtes ernannte den Bericht erstattete die Delegation anträgt, daß der falligen näheren Vorurität im Ausschusse vom 14. Abstimmung soll in Frankfurt a. Senat hat eine mit der Ausarbeitung Darmstadt, haus hat, die Mor nig den Beschluß d Verlängerung der Regierung bei Ab nommen.

Turin, Donnerstag, 18. Dec. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Athen vom 13. d. ist eine Nationalanleihe von 6 Millionen ausgeschrieben und die Ausfuhrsteuer aufgehoben worden. Der Admiral Canaris war schwer erkrankt; der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Diamantopoulos, hatte seine Entlassung angenommen. In Syra hatten neue Demonstrationen zu Gunsten des Prinzen Alfred stattgefunden. Man erwartete in Athen auch einen französischen Spezialgesandten. Die Griechen in Konstantinopel haben der griechischen Regierung eine Anleihe von 2 1/2 Millionen Drachmen angeboten.

Deutschland.

Berlin, d. 18. Decbr. Sr. Majestät der König haben geruht:

Bureau-Vorsteher Schliebs bei der Provinzial-Steuer-Magdeburg den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Se. Maj. der König empfing gestern die Großmeister-Freimaurerlogen zu einer Conferenz.

In Sir Andrew Buchanan ist seit langer Zeit Male wieder der ständige Gesandte einer Großmacht am Hofe mit dem höheren Charakter eines Botschafters b fer Charge angemessen fand denn auch gestern der Empfang britannischen Botschafters bei Ihren Majestäten dem Königin statt.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Der Regierungs-Präsident v. Bayern (früher in Gumbinnen) ist hier eingetroffen.

— Dem Bernehmen nach wird beabsichtigt, im Ministerium eine neue Geschäftsvertheilung eintreten zu lassen.

tet von einigen dabei bevorstehenden Personalveränderungen.

Die „Sternzeitung“ bespricht heute in einem Leitartikel wegen der Delegirten-Versammlung. Sie sagt, daß mit jekt die Competenz des Bundestags überschritten sei, da aus keine gesetzgeberische Thätigkeit auszuüben habe; an proceßordnung und das Obligationenrecht seien unter der Rubrik „gemeinnütziger Anordnungen“ ganz unrechtmäßig den betreffenden Regierungen vor das Forum des Bundes gen worden. Für Bundesreform, d. h. Abänderung den Bundesverträge, ja sogar für die Vorfrage, „ob den abwaltenden Umständen nöthig sind“, sei nach Art. XIV acte Stimmeneinhelligkeit erforderlich. Der Artikel schließt der Klage:

Als die Stifter des Bundes sich mit einer Stimmenvertheilung erklärten, welche den verschiedenen Bundesstaaten, ohne Rücksicht auf Bedeutung, gleiches Stimmrecht verlieh, gingen sie von der Voraussetzung aus, daß jede Regierung der Unvollkommenheit dieser Einrichtung durch gebührende Maßnahme auf die mächtigeren Bundesglieder Rechnung tragen würde, bis zum Jahre 1850 nicht vermehrt wurde. Seit jener Zeit sind wieder aufgetaucht, das Mißverhältnis der Stimmenvertheilung zur Ausübung auf Preußen auszunutzen. Diese dem Geiste der Bundesverträge tendenz zeigt sich auch jetzt: durch Majoritätsbeschluß, gedenkt man dem vertragsmäßigen Erfordernisse der Stimmeneinhelligkeit wohlgel spruch der preussischen Regierung hinwegzusetzen; durch Majoritätsbeschluß man die Bundes-Kompetenz faktisch zu erweitern, d. h. dasjenige Ge fessern, auf welchem die mangelhafte Stimmenvertheilung zur Beeinträchtigung ausgebeutet werden kann. Eine preussische Regierung könnte z der Bundes-Kompetenz nur dann die Hand bieten, wenn gleichzeitig d des der Träger dieser erweiterten Rechte sein soll, in einer den M der Theilnehmer entsprechenden Weise umgestaltet würde. So lange Stimmeneinhelligkeit und mit ihm die Tendenz, dieselbe zu Preußens ausbeuten in Kraft bleiben